

Offener Brief an die Schweizerischen Bischöfe

Meine Herren Bischöfe

Der Fernsehfilm „Gottes missbrauchte Dienerinnen,“ (ausgestrahlt auf dem österreichischen Sender ORF 2 und auf SRF 1 Sternstunde Religion) hat nun das Fass zum Überlaufen gebracht. Jahrzehntlang, jahrhundertlang wurden weltweit nicht nur Minderjährige, sondern Klosterfrauen, Nonnen, von Priestern missbraucht. Die Kirche wusste dies und schwieg. Die Opfer wurden verstossen, die Priester-Täter im Amt belassen, höchsten versetzt. Wenn es zu Schwangerschaften kam, wurden die Nonnen zur Abtreibung gezwungen. Der Vatikan wusste dies. Da ist es ja geradezu grotesk, wenn Papst Franziskus in einer Generalaudienz Abtreibung mit Auftragsmord vergleicht. Das römische System, - es widersteht mir, es noch als Kirche zu bezeichnen – hat jede Glaubwürdigkeit und jede Legitimität verloren. Sie hat mir nichts mehr zu sagen. Aber ich werde aus persönlichen Gründen nicht aus der Institution Kirche austreten. Von der Dogmatik allerdings habe ich mich schon längst verabschiedet. Sie ist ein hellenistisches Konstrukt und ist dem heutigen Menschen nicht mehr vermittelbar. Ich nenne mich auch nicht mehr Christ, ein griechischer Ausdruck, ich nenne mich Jesuaner, Jünger Jesu, wie damals, genau so fehlerhaft wie damals, und ich versuche, die Reich-Gottes-Botschaft Jesu zu leben und weiterzutragen.

Ich war bei seiner Wahl ein grosser Fan von Papst Franziskus. Ich hatte grosse Hoffnung auf Reformen gehegt. Nun, nach den oben genannten unqualifizierbaren Äusserungen, nach der schroffen Ablehnung des Frauenpriestertums – es gibt dafür keine exegetische Rechtfertigung, das wissen sie – nach der Weigerung, Missbrauchsoffer zu empfangen, ist meine Geduld am Ende. Das System ist halt auch für Franziskus wichtiger als die Glaubwürdigkeit.

Meine Herren Bischöfe. Warum schweigen sie? Warum tun sie nicht laut ihre Meinung kund? Warum widersprechen sie dem Papst nicht in aller Öffentlichkeit? Sie sind nicht Angestellte des Papstes. Wenn man annimmt, wie es die kirchliche Dogmatik lehrt, dass Jesus Apostel gleich Bischöfe ernannt hat, dann kommt deren Amt und Autorität direkt von Gott und nicht von Rom.

Die Zeit drängt. Es geht um die Zukunft der Kirche, die in der grössten Krise ihrer Geschichte steht. Nehmen sie nicht mehr aufschiebbare Reformen in eigener Kompetenz in Angriff. Der Zölibat ist zwar nicht alleiniger Anlass von Missbräuchen, aber er ist es eben auch. Der Zölibat ist ein naturwidriges Gebot, ja, ich möchte soweit gehen zu sagen, er ist ein Verbrechen gegen die menschliche Natur. Er kann nicht eingehalten werden, er wurde in der Vergangenheit auch grossmehrheitlich nicht eingehalten und wird auch heue nicht eingehalten. Das wissen sie. Er wurde übrigens im 11. Jh. aus nicht theologischen Gründen eingeführt. Setzen sie der Scheinheiligkeit dieser kirchlichen Praxis ein Ende und weihen sie Viri probati zu Priestern, und belassen sie einen guten Priester, der heiratet, in der Gemeinde, wenn die Gemeinde ihn behalten will. „Tut in Gottes Namen etwas Tapferes“. Sonst stehen in 50 Jahren alle Kirchen zum Verkauf.

Mit freundlichen Grüssen

A. R. Amann

Arnold Eichmann, (Jg. 1927) lic. oec. / Theol. TKL
Münchenbuchsee
www.arnold-eichmann.ch